

BERNHARD MÜLLER

photographic – eine photographische Studie. Die Gesichter von PhotographInnen anlässlich ihrer Vernissage. Portraits im unsichtbaren Umfeld ihres photographischen Werkes, von der Spannung des Umfeldes herausgelöst und doch unterbewusst verbunden. Der Blick in die Kamera. Die Augen der PhotographInnen. In den Jahren 2011 bis 2014 entsteht die photographische Serie *photographic I*. Eine Portraitserie von PhotographInnen und PhotokünstlerInnen, die in auf künstlerische Photographie spezialisierten Galerien ausstellen und wird von 2015 bis 2017 in der Werksserie *photographic II* fortgeführt. Seit 2018 setzt sie sich in der Werksserie *photographic III* fort. Die Aufnahmen erfolgen nach der Vernissageneröffnung. Die Photographierten blicken ohne jegliche Regieanweisung in die Kamera und werden in 3 Aufnahmen vor neutralem Hintergrund portraitiert. Als eine Versuchsanordnung konzipiert, bleiben alle phototechnischen Variablen gleich: Kamera, Abstand, Aufnahmeanzahl, Belichtungszeit, Filmmaterial, Entwickler und Entwicklungszeit.

SIGRID RIEPL

Vernetzung. Sigrid Riepl setzt sich in ihren Fotografien wiederholt mit dem Weg als Metapher für unser Leben auseinander. In *Vernetzung* greift sie zu einem roten Wollfaden als Symbol für das menschliche Leben, vergleichbar mit den Lebensfäden der Menschen, die in der antiken Mythologie von den Schicksalsgöttinnen abgemessen und verwebt werden oder dem Ariadnefaden, der Theseus hilft, den Weg aus dem Labyrinth zu finden. Mit dem roten Wollfaden greift sie in die Landschaft ein, integriert sie bewußt in den künstlerischen Prozess, ergänzt sie, gestaltet sie neu, indem sie ihre Erinnerungen, Gedanken und inneren Gefühle intuitiv zum Ausdruck bringt. Die dabei entstehenden Werke erinnern an die Intervention von Land-Art Künstlern und werden mit der Kamera dokumentiert, sollen die Fantasie der Betrachter anregen und die Sichtweise der Dinge ändern.

PETER SCHREINER

Black Triangles. Im Zentrum von Peter Schreiners künstlerischer Forschungsarbeit stehen Fragen nach dem Verhältnis von Ereignis und Deutung, von Geschichtsschreibung und Dichtung. Zur Anwendung kommen reproduktive Verfahren wie Fotografie und Text, deren traditionelle Bindung an eine gegebene, eindeutig bestimmbare Realität sich mehr und mehr löst. Im Arrangement der Bedeutungsträger und ihrer fortwährenden Re-Kontextualisierung in bestehenden und neuen Ordnungssystemen werden Prozesse sichtbar, mittels derer Geschichte geschrieben und Wirklichkeit konstruiert wird. Die Serie *Black Triangles* ist eine stets wachsende fotografische Sammlung, die aktuell 284 Abbildungen und ebensoviele *Triangles* umfasst.

NADINE WEIXLER

Memos. In den großformatigen Fotografien ihrer *Memos* setzt Nadine Weixler Situationen ins Bild, die – soweit dies für das Medium der Fotografie überhaupt möglich ist – das Fehlen eines erzählerischen oder ästhetischen Höhepunkts eint. Es sind alltägliche Momente, die gänzlich im »Dazwischen« angesiedelt sind. In Zeiträumen, welchen im Allgemeinen nur wenig Aufmerksamkeit zuteil wird. Sie zeigen eine, dem mitteleuropäischen Blick vertraute, urbane Szenerie und sind allem gewidmet »(...) was passiert, wenn nichts passiert außer Zeit, Menschen, Autos, Wolken« (George Perec, *Versuch, einen Platz in Paris zu erfassen*, 1975). Alle *Memos* wurden gestellt und fotografisch dokumentiert.

NADINE WEIXLER,
PETER SCHREINER

Shooting Stills. Eine Serie bewegter Standbilder. Das Sujet des touristischen Urlaubsbildes dient einer, der Flüchtigkeit der Momentaufnahme gewidmeten Untersuchung des Videomaterials.

FOTOHOF

Inge-Morath Platz 1-3
5020 Salzburg, Austria
+43 662 84 92 96
fotohof@fotohof.at
www.fotohof.at

7. 6. – 27. 7. 2019

VOR ORT

FOTOGRAFIE AUS SALZBURG

ANNA AICHER, SEBASTIAN ALBERT, VALENTIN BACKHAUS,
KATRIN FROSCHAUER, MICHAELA FELLNER, VINCENT
FORSTENLECHNER, IRA GRÜNBERGER, PETER HELLEKALEK,
GERHARD KASERER, VERA KERN, GERHARD KOWALD,
KARL MÄTZLER, BERNHARD MÜLLER, SIGRID RIEPL, PETER
SCHREINER, NADINE WEIXLER

Die Ausstellung *VOR ORT* richtet den Blick auf das vielfältige Schaffen lokaler KünstlerInnen, die vor allem der Umstand eint, dass sie auf die eine oder andere Weise mit dem *FOTOHOF* in Beziehung getreten sind. Es ist weder eine bestimmte Generation, noch ist es ein, sich bewusst formierendes Kollektiv, welches sich in der Breite der gezeigten Positionen zu erkennen gibt. Vielmehr öffnet sich der Raum für eine, in alle erdenklichen Richtungen strebende, in ihrer Heterogenität vor allem lustvolle Diskussion des fotografischen Mediums, welche vor dem Hintergrund eines sich über Jahre und Jahrzehnte agierenden theoretischen und praktischen Zentrums für Fotografie zu sehen und zu interpretieren ist.

Der in *VOR ORT* gespannte Bogen reicht dabei von der dokumentarischen Erfassung einer Jugendkultur (Anna Aicher) zur poetischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper (Vera Kern). Er berührt Aspekte der sozialkritischen Dokumentar-Fotografie (Peter Hellekalek) ebenso, wie des inszenierten Land-Art Genres (Sigrid Riepl), und verbindet das klassische Portrait und Selbstportrait (Bernhard Müller, Michaela Fellner) mit der zeitgenössischen Technik drei-dimensionaler Landschaftserfassung (Sebastian Albert). Neben einer, über mehrere Jahrzehnte durchgeführten regionalen Untersuchung in Wals Siezenheim (Gerhard Kowald) wird kritische bzw. digital manipulierte Architekturfotografie (Katrin Froschauer / Valentin Backhaus, Gerhard Kaserer) und ein Roadtrip entlang der österreichischen Landesgrenzen (Vincent Forstenlechner / Ira Grünberger) ebenso zum Thema, wie das handwerklich aufwendig produzierte Fotobuch (Karl Mätzler) und der vielfältige Blick auf eine durchwegs fotografische Wirklichkeit (Peter Schreiner, Nadine Weixler).

ANNA AICHER	<i>Beatschuppen</i> – »war der Name einer Party-Hütte, die mein Vater in jungen Jahren hatte. Es war ein Treffpunkt für Freunde, ein Raum ohne elterliche Aufsicht. In so einer Hütte habe ich das erste Mal geküsst und mich auch das erste Mal von jemandem getrennt – an so persönliche Erinnerungen gebunden begann ich 2013 diese Orte wieder aufzu-suchen und zu fotografieren. Ich portraitierte die jungen Männer, die sie betreiben und dokumentierte die Räume, die sie schufen. Musik hörend sprachen wir über die Zukunft, über Träume und das Leben generell und ich fühlte mich manchmal selbst wieder in die Jahre als Teenager versetzt. Diese Plätze existieren nicht nur, um dem Alltäglichen zu entkommen, sie stehen auch bildlich für ein ganz spezielles Alter zwischen dem Kind-sein und dem Erwachsenwerden.«	PETER HELLEKALEK	<i>Umweltgift</i> erzählt vom Leben einer Bergbauernfamilie im Görtscitztal in Kärnten angesichts der Bedrohung durch das Umweltgift Hexachlorbenzol (HCB). HCB findet sich im Görtscitztal im Boden, in den Pflanzen und Tieren, sowie in den Menschen, die dort leben. Es wurde durch eine unsachgemäße Verbrennung von Deponiemüll freigesetzt. In der Folge mussten hunderte von Nutztieren als Sondermüll verbrannt werden. Der Verzehr von Lebensmitteln aus lokaler Produktion musste vorübergehend eingestellt werden. Zahlreiche Bio-Betriebe waren in ihrer Existenz gefährdet, darunter auch jener der gezeigten Familie. Die Bedrohung durch HCB ist unsichtbar und damit ähnlich einer radioaktiven Verseuchung. Die Idylle bleibt scheinbar bestehen. Die Fotografien entstan-den im Zeitraum Mai 2016 bis März 2018.
SEBASTIAN ALBERT	<i>The Village Project</i> untersucht die 119 Gemeinden des Bundeslandes Salzburg. Durch sphärische fotografische Bilderfassung wird das jeweilige Dorfzentrum in 360° topogra-phisch-fotografisch aufgezeichnet. Das Dorfzentrum, die Agora, stellt seit jeher die bau-liche Mitte eines gewachsenen Zusammenschlusses dar, doch sie befindet sich auch in einem sowohl baulichen als auch gesellschaftlichen Transformationsprozess. In diesem Sinne fixiert <i>The Village Project</i> jene Zentren im Status Quo. Besonderer Augenmerk wurde auf die Ausstellungsform des Projektes gelegt, indem ein virtueller dreidimensio-naler Raum für den Betrachter erzeugt wird. Mit einer VR Brille wird es dem Besucher / der Besucherin ermöglicht, alle 119 Gemeinden Salzburgs virtuell zu bereisen und eine eigene Route durch das Bundesland zu wählen. Der Besucher / die Besucherin gelangt aus der Mitte der Galerie in die Zentren der Gemeinden. Diese/r Reisende/r wird jedoch auch Teil und Dirigent/in der Ausstellung, da ihre/seine Route auf dem bereitgestellten Monitor mitverfolgt werden kann und ihre/seine eigene Betrachtungsweise auch Rück-schluss über die eigenen Präferenzen eröffnet. Dies wiederum schließt den Kreis einer dreidimensionalen Realität, hin zu einer zweidimensionalen fotografischen Erfassung, die in eine virtuell dreidimensionale Repräsentation transformiert wird.	VINCENT FORSTLECHNER IRA GRÜNBERGER	<i>Grenze</i> von Ira Grünberger und Vincent Forstenlechner ist eine Dokumentation über innereuropäische Trennlinien. Wenn man von Grenzen spricht, muss man vom Raum dessen sprechen, was sich um das eigentliche, künstliche Konstrukt befindet. Sie sind mehr als reine, räumliche Markierungen, die Staaten und damit auch Verwaltungsräume voneinander trennen. Sie be-grenzen nicht nur Gesetze und soziokulturelle Identitäten, sondern sind ebenso Quelle von Ängsten und Konflikten und damit Zeitzeugen gesell-schaftlicher Entwicklungen. Das Fotobuch und die multimediale Diashow erzählen von dieser Entwicklung der sich überlagernden Räume und Kulturen. Fotografiert wurde an den Grenzen von Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bos-nien und Herzegowina, Serbien und Rumänien.
VALENTIN BACKHAUS KATRIN FROSCHAUER	<i>Razio</i>. Sabaudia in Italien ist eine der letzten Stadtgründungen Europas. Die heute circa 20 000 Einwohner zählende Kleinstadt wurde von August 1933 bis April 1934 gebaut. Laut Plinius, war dieser Landstrich einmal blühendes Kulturland gewesen; das ausge-klügelte Entwässerungssystem war dann durch neue, unkundige Siedler zusammenge-brochen. Über Jahrhunderte blieb das Gebiet unbewohnbar. Diverse Kaiser und Päpste dachten darüber nach, wie man das Land südlich von Rom trockenlegen könnte, doch erst ein preussischer Offizier namens Major Fedor Maria von Donat entwickelte einen konkreten Plan. Benito Mussolini schließlich machte sich das Konzept des deutschen Offiziers zunutze und ließ zwischen 1927 und 1939, 840 Quadratkilometer Sumpfland trocken legen. Der Agro Pontino war für Mussolini ein Prestigeprojekt schlechthin. Neben Sabaudia wurden Littoria (heute: Latina), Pontinia, Aprilia und zuletzt Pome-zia – alle Mitte bis Ende der dreißiger Jahre – nach städtischen Konzepten neu errichtet. Wenngleich sich die Städte harmonisch in die Natur einfügen, kann man die ideologi-sche Wurzel der Städte nach wie vor spüren. Während unseres Stipendiums in Paliano im November 2018 beschäftigten wir uns mit diesen Planstädten in der Region Latium.	GERHARD KASERER	Gerhard Kaserer erforscht mit präziscen, poesiehaften und humorvollen Blick für das Ungewöhnliche die Stadt und das Land Salzburg. Aus seinem umfangreichen Foto-Blog, in welchem er mehrere humorvolle Bildserien aneinanderreicht, ist in „Vor Ort“ die Werk-serie „Dark Housing“ zu shen. Um ein Objekt besser sichtbar zu machen, wird es ins rechte Licht gesetzt. Was hell scheint, ist wichtig und es wird gesehen. Kann es interes-sant sein, wenn es abgedunkelt wird?
MICHAELA FELLNER	Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, der Erinnerung an andere und sich selbst steht im Zentrum der fotografischen Arbeit Michaela Fellners. <i>Erinnerungsräume</i> ist eine, zwischen 2013 und 2018 entstandene Serie konzeptioneller Selbstportraits, in denen für Fellner einschneidende Erlebnisse fotografisch dargestellt werden. Der Besitz des ersten Smartphones oder die Erfahrungen als freiwillige Volunteer während der Flüchtlingskrise, der Eintritt in den Ruhestand, die Forschung nach dem Ursprung der Welt - um nur einige Ereignisse zu nennen - waren Auslöser für diese ideenreiche Bild-serie, aus denen in der Ausstellung „Vor Ort“ eine Auswahl zu sehen ist.	VERA KERN	Die Serie von Vera Kern spielt mit dem Begriff <i>touch sensitive</i>, der vor allem mit modernen elektronischen Geräten in Verbindung gebracht wird. Eine leichte Berührung auf dem Display genügt, um Reaktionen auszulösen. Es sind jedoch viele Oberflächen sensitive to touch, nicht nur Smartphones und Tablets, sondern allen voran auch unsere Haut. Der Alltag hinterlässt tagtäglich Spuren auf unseren Körpern, doch unsere Haut ist so elastisch und stark, dass sie auch nach längerem Druck schnell wieder in den Originalzustand zurückkehrt. Stellvertretend und aufmerksam machend auf die kleinen Dinge, die uns täglich wiederfahren, und regelmäßig ihre Spuren hinterlassen. Und wir beginnen doch jeden Tag von neuem.
		GERHARD KOWALD	<i>Wals-Siezenheim</i>. Seit mehr als zwei Jahrzehnten dokumentiert Gerhard Kowald seine Wahlheimat Wals-Siezenheim, eine prosperierende Dorfgemeinde an der Peripherie der Stadt Salzburg. In ruhigen, präzisen Fotografien zeigt Kowald Ansichten des sich wandelnden Ortsbildes. Es sind topografische Landschaftsbilder, die in ihrem dokumen-tarischen Stil den unaufhaltsamen Übergang von einer traditionellen Agrargemeinde zu einem aufstrebenden Wirtschaftsstandort thematisieren.
		KARL MÄTZLER	Karl Mätzler zeigt zwei Studien in Form von Büchern aus seiner Werkserie über »Wahr-nehmung und Form in der Fotografie,« in der es um die Bedeutung von Intuition und »affektiver Geometrie« für die fotografische Komposition geht. In <i>So blau wie gar nichts in der Welt</i> werden die Formen einer schmelzenden Höhle aus Gletschereis in den Ho-hen Tauern untersucht. In <i>umwaldet</i> geht es um die fotografischen Bemühungen, den virtuosen Tanz des Waldes aus Licht und Struktur in einem Bild festzuhalten.